

Laibacher



Zeitung.



Freitag den 3. Brachm. 1791.

Inländische Nachrichten.

Wien den 28. May. Des Kaisers Majestät werden nach einem 14tägigen Aufenthalt in Maasland die Rückreise über Padua und Venedig machen, daselbst am Christi Himmelfahrt und St. Antonitage beyden Festen beywohnen, alsdann die weitere Reise nach Görz fortsetzen, allda vier Tage ebenfalls verweilen, endlichen über Laibach, Klagenfurt und Graz die Heimreise antreten, an letzteren Orten überall 2 oder 4 Tage sich aufhalten, mithin ungefähr den 7. oder 8. Jun. allhier zurücktreffen. — Der Herr Feldkriegs-Kommissarius von Banroi ist von Sr. Maj. dem Kaiser mit dem ganzen Gehalt in den Ruhestand versetzt worden. — Der Herr Bischof von Gürtler, Beichtvater der Königin von Neapel, ist zu Rom vom Schlage berührt worden, und liegt äußerst gefährlich darnieder. — Die sämtlichen Regimenter haben den Auftrag er-

halten, wie sonst in Friedenszeiten gewöhnlich war, sich Regimenterweise in den Exerzierlagern zusammenzuziehen, und die Beurlaubten zu den vorzunehmenden militärischen Übungen einzuberufen. — Der Herr F. M. L. Graf Franz Rinsky hat von Sr. Maj. eine jährliche Zulage von 1500. fl. erhalten. — Es wurde höchsten Orts ein Vorschlag überreicht, nach welchem für Pferde, welche nicht zum Erwerb, sondern bloß zum Luxus und Vergnügen gebraucht werden, eine jährliche Steuer entrichtet werden soll. Der dafür eingehende Betrag wird zur Erhaltung und Verbesserung der Strassen, und zur Abwendung des für die Lungen der Fußgänger höchstgefährlichen Staubes verwendet. Es wäre zu wünschen, daß dieses Projekt hier Statt fände, wo der übertriebene Luxus an Equipagen selbst unter dem Mittelstande die höchste Stufe erreicht

hat. Es werden gegenwärtig nebst 648. Fiakern und 450. Stadtlebenwägen noch 3430. theils gräfliche, theils fürstliche, freyherrliche, und kaufmännische Equipagen gezählet, ohne die Menge Reitpferde unzähliger Partikuliere in Anschlag zu bringen. — Diesen Markt wurden schon zwey sehr beträchtliche Diebstähle bey Handelsleuten einer von 40,000. fl. der andere aber von 4000. fl. ausgeübet. Unsere achtsame Polizey hat sich schon beyder Thäter bemächtiget. — In einem hiesigen gräflichen Hause wurde die Kindeswärterin bestochen, unter das Koch des erstgebohrnen Grafen Gift zu mischen. — Dieses grausame Vorhaben wurde zur rechten Zeit noch von einer Magd der Mutter entdeckt, welche das Kind alsogleich rettete, und die Thäterin der strafenden Obrigkeit übergab. Da das Kind einst Erbe eines außerordentlich großen Vermögens ist, so giebt diese Geschichte zu verschiedenen Muthmassungen Anlaß, die noch bis nun im Gewebe des Dunkeln verborgen liegen. — An der Gränze ist aller Verkehr mit türkischen Unterthanen schärfest eingestellt worden. Man schreibt die Ursache pestartigen im türkischen Gebiete herrschenden Krankheiten zu. — Se. Kaiserl. Majestät haben den Rußischkaiserl. Hrn. General-Lieutenant und Oberkommandanten zu Cherson, Ritter von Witt, in Rücksicht der verschiedenen Verdienste, die er sich bey Allerhöchstdenckselben und ihrem durchlauchtigsten Erzhaufe erworben hat, sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft beyderley Geschlechts in des heil. R. Reichs Grafenstand zu erheben allergnädigst geruhet. — Zu der böhmischen Krönung, welche in Prag gefeyert werden soll, haben Se. Maj. den 6. Herbstm. festzusetzen geruhet, und werden die gewöhnlichen Ausschreiben nächstens erlassen werden.

Es ist zwar bereits durch die Verordnung vom 3. Dezember 1789 die Ausfuhr der in den k. k. Erbländern verfertigten Sensen, Sichel und Strohmesser in die türkischen Länder, allgemein verboten, und lediglich in die von den k. k. oder Rußischkaiserlichen Truppen besetzten türkischen Distrikte, gegen Zeugnisse der daselbst kommandirenden Generale, daß solche Waaren zum Bedürfnisse der dortigen Landeseinwohner gedren, gestattet worden.

Um jedoch zu verhüten, daß nicht dergleichen Waaren den türkischen Unterthanen durch Schleichwege zugeführt werden, haben Se. Maj. vermög Hofverrets vom 20. d. M. neuerlich zu beschließen geruhet, daß die Ausfuhr solcher Sensen, Sichel und Strohmesser, bis zur Herstellung des Friedens mit der Ottomanischen Pforte, auch in die von k. k. Truppen besetzten türkischen Distrikte unter der auf den Schleichhandel festgesetzten Strafe eingestellt bleiben soll. Wien den 27. May 1791.

Die englische Mode des Erschießens sucht sich mit Gewalt in unserm Desterreich zu verbreiten. Erst kürzlich fand man wieder bey Burkersdorf einen jungen Menschen, der sich erschossen hatte. Nach der Untersuchung entdeckte sich, daß er ein Studiosus Juris, und der Sohn eines wohlhabenden Mannes aus Regensburg war, der wegen seinem lockeren Leben seinem Vater schon mehrere tausend Gulden gekostet haben soll. — Der berühmte und große Mineralog, Herr Hofrath v. Born, hat zum Vortheil der Salz- und Alaunfiedereyen eine Maschine erfunden, wodurch an Zeit und Holz ungemein viel erspart wird.

Brünn den 25. May. Das in Lüttich auf Exekution stehende k. k. Truppenkorps hat aus eigenem Antriebe den Schluß gefaßt, den Exekutionsgeldern zu entsagen, und hat zu dem Ende an den Feldmarschalllieutenant, Freyherrn v. Reuhl, folgendes Promemoria gestellt:

„ Vermög der vollkommensten Einigkeit und Uebereinstimmung, welche bey dem unter den Befehlen Eu. rc. stehenden Korps herrschen, fühlen wir Unterzeichnete uns von Schmerzen durchdrungen, wenn

wir die ungeheuern Exekuzionskosten betrachten, die wir dem guten Lütticher Lande verursachen. Hieru kommt noch die unbegranzte Zuzugung gegen unsern Allerdurchlauchtigsten Souvrain, dessen Absichten zur allgemeinen Wohlfahrt uns nicht unbekannt sind, und der sich dadurch in unserm Herzen einen Altar errichtet hat. Durch dieses allerhöchste Muster der Menschenliebe belebt, sind wir einzig geworden, Eu. rc. zu bitten, Sie wollen der höchstpreislichen kaiserl. Kommission und dem Fürstbischöfe, so wie den Herrn Ständen von Lüttich vorschlagen, und zu erkennen geben, daß wir, vom 1. d. M. May an gerechnet, ganz freywillig und mit dem besten Willen auf den fernern Genuß der Exekuzionskosten Verzicht thun, und uns bloß die von der kaiserl. Kommission festgesetzte Verpflegung der Offiziere, als eine geringe Zulage in Rücksicht der hier herrschenden Theuerung der Lebensmittel, und 4 Grüber täglich für den Soldaten vorbehalten, welcher sich aus gleichen Gesinnungen, die er mit uns gemein hat, damit benüget, weil er dieses kleine Opfer den qualenden Gedanken vorziehet, daß er zu dem Unheile und den Drangsalen dieses guten Lütticher Landes beygetragen hätte." Lüttich den 1. May 1791.

(Unterzeichnet) Baron v. Biela.
Generalmajor. Baron v. Salis, Oberster bey'm Regimente Brinken. Von Mayer, Oberstlieutenant bey Bender. Graf von Morzin Oberstlieutenant bey Anton Esterhazy. Von Ghehnedegg, Major bey Brinken. Graf von Kolloniz, Major bey Wurmser, Von Tausch, Major bey Anton Esterhazy. Von Salzburg, Major bey Koburg. — Der Feldmarschalllieutenant Baron von Reuhl, ließ dieses Pro memoria an den kaiserl. königl. bevoll-

mächtigten Minister Grafen von Metternich gelangen, worauf dieser folgende schriftliche Antwort ertheilte:

"Ich empfinde auf das lebhafteste das ungemeine Vergnügen, so das edelmüthige Betragen unserer braven und tapfern Mannschaft, Eu. rc. verursacht haben muß, und welches derselben nicht nur bey dem Lütticher Lande, sondern in ganz Europa zum wohlverdienten Nachruhm gereicht. Dieselben werden mich besonders verbinden, wenn Sie belieben wollen, dem sämmtlichen Korps der Herren Offiziere meine gerührte Theilnehmung über ihren Entschluß bekannt zu machen, wie ich dann auch die nächste Gelegenheit ergreifen werde, um einer so schönen Handlung bey dem allerhöchsten Hofe den gehörigen Werth beyzulegen."

Brüssel den 14. May. Der hiesige Magistrat, als das erste Glied des dritten Standes dieser Provinz, war vorgestern versammelt, und berathschlagte sich über die auf die Hulldigung sich beziehende Gegenstände. Tages darauf hat das Large Conseil, als das zweyte, und heute die 9 Nazonen, als das dritte Glied, mit dem nämlichen Gegenstande sich beschäftigt. Auch kamen dabey die in dem Schreiben des Grafen v. Mercy, dd. 26. April enthaltenen Vorschläge in Betref der Abtragung der von den Ständen gemachten Schulden zur Sprache. Jede Nazon will der zu diesem Ende abzulebenden Geistlichen und der adelichen Deputirten einen ihrer Kommissarien zugesellen. Da man den beyden ersten Ständen bewiesen hat, daß sie bloß in Betref des Zuchthauses zu Vilvorde, worin bey der Revolution so viele unschuldige und brave Leute eingesperrt wurden, die Summe von 80000 Gulden unterschlagen haben, so sind die

9 Nationen sehr mißtrauisch, und wollen durchaus, daß die Rechnungen der Stände aufs genaueste nachgesehen werden sollen, welches die Stände so viel möglich abzulehnen suchen. Auch die Stände von Limburg wenden alles an, um die gegen sie angebrachten Beschwerden von sich zuwälzen. Der Graf von Rommerswael hat seine Leute abgedankt, und zieht nach einer holländischen Gränzstadt. Er ist durch die Verbindungen, welche er bey der Revolution in seinem Namen gemacht hat, entsetzlich in der Klemme, zumal da seine Güter ohnehin schon sehr stark belästigt sind. Es giebt noch mehrere Glieder des Adelsstandes, welche sich zur Abreise gefaßt machen.

Preßburg den 25. May. Aus dem Banate wird berichtet, daß die Wiederherstellung der Gränzschaften, welche durch die Überfälle der Feinde grossen Schaden erlitten, auch meistens ganz zerstört worden, mit grosser Sorgfalt betrieben wird, und überhaupt diese Ortschaften nicht nur vergrößert, sondern auch durchgehends verschönert werden sollen; auch können die dortigen Unterthanen die Landesväterliche Sorgfalt Sr. Maj. dem Kaiser nicht genug verdanken, indem Allerhöchstdieselben um die sehr herabgekommene Viehzucht wieder herzustellen, verschiedene Viehgattungen in der Wallachen einzukaufen befohlen haben; wie dann auch wirklich an die dortigen sowohl, als sonstige Gränz-Unterthanen von dem Aerario gegen 50 Stiere, über 1000 Stück Rühе und einige 1000 Stück Zugochsen abgegeben worden sind. — Man vernimmt auch, daß in der Moldau und Wallachen für

Wien sehr viel Schlachtvieh eingekauft wird, welches auch in Zukunft meistens daher für Wien bezogen werden soll, um — — vielleicht gar um der Sage, daß wegen dem starken Aufkauf desselben in hiesigen Gegenden der Preis des Fleisches noch viel höher steigen würde, einigermaßen auszuweichen, und in Folge dieses Beschulden ganz ablehnen zu können.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris den 3. May. Das Breve des Papstes ist endlich angekommen, und in der ganzen Stadt bekannt gemacht worden. Der Vater der Christen exkommuniziert die neuen eingedrungenen Geistlichen, die den Burgereid, — non propter officium, sed propter Beneficium geschworen haben. — Heute hat sich der Pöbel gerottet; eine ausgestopfte Puppe, die unseren Pius den VI. vorstellt, ward herumgetragen, das angekommene Breve in der Hand haltend, — und so wurde sie mit größtem Spott verbrannt. Diese Zeremonie soll in allen Städten wiederholt worden seyn. O tempora o Mores!

Man zeigt sich allhier einen Kupfer mit der Aufschrift: La Contrerevolution Im Vordergrunde sieht man den Cardinal Rohan zu Pferde in Pontificalibus, auf dem Haupte hat er eine päpstliche Mütze. Vor ihm gehen einige Knaben mit Trommeln und Pfeiffen. Ihm folgt der Generalkvikarius von Strassburg mit einer Fahne. Hr. Becker und Kalon befinden sich in der Mitte des Zuges mit der Staatskassa von Frankreich. Eine Menge vornehmer, Mönche und Priester mit Kutzel = Bärten beschließen den Zug.

Wird alle Dienst- und Freytag nachmittags um 4. Uhr auf dem Plaze Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.